

Schadsanierung notwendig

Gemeinde als Sachaufwandsträger – Kosten geschätzt auf 120 000 Euro

Mammig. (ez) Das Landratsamt hat festgestellt, dass an der Stütz- wand in der „Apfelbeck-Kurven“ Schäden vorhanden sind. Als Ge- meinde sei man unterhaltspflichtig, so Bürgermeisterin Irmgard Eberl. Es handelt sich zum Teil um eine Metall- und eine Betonwand. Simon Schachtner von der IPG Instandset- zungsplanungs GmbH informierte den Gemeinderat zum Sanierungs- bedarf und den vorliegenden Schä- digungen. Die Schäden wären be- reits sichtbar gewesen, man hat die- se untersucht und ein grobes Kon- zept entwickelt, welche Optionen man zur Sanierung habe und wie das Mauerwerk künftig geschützt werden könne.

Einzelschadstellen mit Beweh- rungskorrosion seien bereits sicht- bar, geschädigte Fugen seien vor- handen und das Mauerwerk verfüge aktuell über keine zusätzlichen Schutzmaßnahmen (wie Beschich- tung oder Ähnlichem). Auch das Geländer sei schadhaft. Die Bewäh- rung im Mauerwerk liege frei und roste teils schon. Die Spundwand gehöre ebenfalls zum Gesamtbau- werk. Diese weist geringere Schä- den auf. Anfahrsschäden, kleine Rostschäden und ein kleines Loch sind vorhanden, jedoch sprach er hier nur von kleineren Dingen.

Woher kommen die Schäden? Der erste Eindruck ließ vermuten, dass es Salzsäuren vom Winterdienst seien. Jedoch zeigten die Untersu- chungen, dass der Salzgehalt nicht ausschlaggebend ist. Die Beweh- rungsüberdeckung wurde in der Wand überprüft, diese schwanke sehr. Die Schadensbereiche seien genau da, wo die Bewehrungsüber- deckung schlecht sei. Teils seien Schäden noch nicht ersichtlich, aber Werte schon erhöht. Man be- findet sich hier noch im sicheren Bereich, aber es sollten Präventiv- maßnahmen in Form von Beschich-



Die Sanierung der Stützmauer und des Geländers ist notwendig.

Foto: Monika Ebneth

tungen vorgenommen werden. Bil- der von Aufplatzungen zeigte er, wo die Fugen offen sind und es zu Auf- platzungen kommt. Das Geländer weist typische Salzangriffe auf und hier müsse man ebenfalls tätig wer- den. Einzelne Maßnahmen seien wohl schon ergriffen worden. Doch der Rost dehne sich weiter aus und es brauche eine „vernünftige“ Re- paratur.

Sanierung steht an

Einen Maßnahmenkatalog stellte er vor, nannte Baustelleneinrich- tung, Schutzmaßnahmen, Gerüst und Verkehrsführung. Baubeglei- tende Untersuchungen werden an- geraten, um die Schadensbereiche im Detail zu eruieren. Der geschä- digte Beton müsse abgetragen und geschädigte Bewehrung erneuert werden.

Saniert werden müssen auch ge- schädigte Fugenbereiche und Ge- ländereinbindungen. Von einer voll- flächigen Reinigung mit Unter- grundvorbereitung sprach Schacht- ner und einer anschließenden Be- schichtung der gesamten Stütz- wand. Sobald das alles umgesetzt würde, soll zum künftigen Schutz

eine Beschichtung angebracht wer- den. Viele Gestaltungsmöglichkei- ten böten sich hier, auch mit Farbe. Die Sanierungskosten belaufen sich geschätzt auf 90 500 Euro netto zu- züglich Ingenieurleistungen und so- mit in Summe auf rund 120 000 Euro brutto, so Schachtner.

Die Lebensdauer nach der Sanie- rung wurde hinterfragt, was bei laufender Wartung mit rund 50 Jah- ren beantwortet wurde. Mit Bauzei- ten von rund sechs bis acht Wochen aufwärts sei zu rechnen. Eine halb- seitige Sperrung wäre ausreichend. In vielen Bereichen sei eine sofortige Umsetzung nicht zwingend.

Jedoch bei den Schäden oben und am Geländer solle man die Umset- zung nicht zu lange aufschieben. Er empfahl eine zeitnahe Sanierung. Die Ausschreibung und Vergabe solle in 2025 sein und dann die Um- setzung in 2026. Von einer engen Abstimmung mit den Industriebe- trieben sprach Bürgermeisterin Eberl. Am Ende stimmte man dafür, die weitere Planung und Ausschrei- bung vorzubereiten. Möglich sei es auch, das Mauerwerk mit Graffiti in Form eines Schulprojekts zu gestal- ten. Dies werde man noch entspre- chend diskutieren.